

6 Fazit

Die ESKom ermöglicht es, für ein- und mehrsprachige Kinder innerhalb weniger Minuten durch einen kindangemessenen, authentisch geführten Dialog einen schnellen Überblick über grundsätzliche sprachlich-kommunikative Fähigkeiten zu gewinnen, die unter Umständen in einem Schulanmeldungsgespräch in dieser Form nicht sichtbar werden könnten. Hierbei muss stets berücksichtigt werden, dass die ESKom kein sprachheilpädagogisches und kein sprachtherapeutisches Diagnostikinstrument ist. Sie ist ein informelles Verfahren. Als solches ermöglicht sie auch ohne förderpädagogisches Fachwissen und ohne Schulung niederschwellig eine schnelle Orientierung und Einschätzung sprachlich-kommunikativer Fähigkeiten für alle Kinder, die sich im Zuge der Schulanmeldung

vorstellen. Im Bedarfsfall kann diese informelle Einschätzung der Sprachkenntnisse dabei unterstützen, zeitnah für die Familien und ihr Kind präventive und weiterführende Beratungsangebote und Empfehlungen für anknüpfende Maßnahmen zu formulieren.

Diese Beratungs- und Unterstützungsangebote auf sprachheilpädagogischer, sprachtherapeutischer und kinderärztlicher Ebene für eine gesunde kindliche Entwicklung und bestmögliche Bildungsteilnahme sicherzustellen ist eine Frage des bildungs- und gesellschaftspolitischen Willens und nicht unmöglich.

Literatur

Borgwald, K., Einwächter, C., Geismar, K., Hollesch-Kopp, G., Krämer, S., Schmitt, D., Twelkemeyer-Wind, S. & van Minnen, S. (2025).

Einschätzung zur Sprach- und Kommunikationsfähigkeit (ESKom).

<https://lg-he.dgs-ev.de/eskom> [06.02.2026]

Holler-Zittlau, I. Dux, W. & Berger, R. (2025). *Marburger Sprach-Screening (MSS): Ein Sprachprüfverfahren für Kindergarten und Schule* (1. Klasse/Vorschule). Persen.

Zur Autorin

Susanne van Minnen ist dgs-Mitglied der Landesgruppe Hessen und Professorin an der Justus-Liebig-Universität Gießen. Professur für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Beeinträchtigung der Sprache und des Sprechens.

Korrespondenzadresse

susanne.van-minnen@erziehung.uni-giessen.de



Vom Late Talker bis zum Vorschulkind: Ein sprachtherapeutisches Frühförderkonzept in Gruppen unter Einbezug der Eltern

Sabine Bachmann

Sprachliche Förderziele: Vorsprachliche Fähigkeiten, Kommunikationsverhalten, Mundmotorik, Sprachverständnis, Wortschatz, morphologische und syntaktische Strukturen

Altersstufe: durchgängige Förderung von Kindern im vorschulischen Bereich ab einem Alter von 2;6 Jahren

1 Grundidee

Die Hermann-Gutzmann-Schule in Mannheim ist ein Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit den Förderschwerpunkten Sprache und Hören. Im Schuljahr 2002/2003 begann das Team der Beratungsstelle Sprache im Rahmen der sonderpädagogischen Frühförderung mit der Einrichtung von sprachtherapeutischen Frühförderkursen, mit dem Ziel, die logopädische Einzeltherapie durch ein möglichst niederschwelliges Gruppenangebot zu ergänzen. Zeitgleich sollten die Eltern als

Haupt Bezugspersonen des Kindes in die Förderung miteinbezogen werden. In den Folgejahren wurden die angebotenen Kurse kontinuierlich konzeptionell erweitert und ausdifferenziert. Inzwischen bietet die Beratungsstelle drei aufeinander aufbauende Frühförderkurse an, die einzeln oder mit zeitlichem Abstand auch in Folge besucht werden können. Dies ermöglicht eine kontinuierliche Begleitung der Familien und die Förderung der Kinder auf ihrem jeweils aktuellen Entwicklungsstand.

Der Kursteilnahme geht jeweils eine Kurzdiagnostik der sprachlichen Fähigkeiten voraus, die die Grundlage für die Planung der Kursinhalte darstellt. Diese sind weder sprachtherapeutisch noch thematisch festgelegt, da die sprachlichen Förderschwerpunkte und Interessen der teilnehmenden Kinder variieren. Um die Planung zu erleichtern, wurden Themenkisten erstellt, die stetig ergänzt

und um neue Themen erweitert werden (z. B. Materialkisten zu Wortschatzthemen wie Farben, Körperteile oder Bauernhoftiere, Ideenkisten zu einzelnen Bilderbüchern).

Auftraggeber und wichtigste Kooperationspartner in der sonderpädagogischen Frühförderung sind die Eltern. Deren schriftliches Einverständnis vorausgesetzt, kooperieren wir mit allen an der Förderung des Kindes beteiligten Personen (z. B. Logopäd:innen, Ergotherapeut:innen). Die Kindergärten erhalten zu Beginn Informationsmaterial zu Ablauf und Ziel des Kurses und die Erzieher:innen werden eingeladen, ihr Bezugskind an einem der Kursvormittage zu besuchen. Basierend auf Beobachtungen im Verlauf des Kurses bieten wir im Bedarfsfall eine weiterführende Diagnostik an (z. B. Überprüfung des peripheren Hörens und der auditiven Verarbeitung und Wahrnehmung, Ent-